

## Aus dem Alltag einer Künstlerin

Mein Auto muss doch eine LKW-Versicherung haben, weil da in den Papieren N1 steht und das besagt tatsächlich LKW. Gut, ich wollte zwar einen PKW, aber es wird ja doch irgendwie nur zum Transport von Gütern genutzt und vielleicht sollte es auch „Wurscht“ sein.

In der Frühe um 5 Uhr morgens habe ich quietschend das Metallregal aus der Wohnung auf die Terrasse geschoben und noch so ein paar Kartons mit Farben und ausgewählten Bildern für Garbsen. Das Schloss vom Hänger war eingefroren, da habe ich im Dunkeln geschimpft wie ein „Rohrspatz“ und wegen der kalten Finger vor mich hin gejamert.

Dann bin ich mit dem Hänger etwas spazieren gegangen, weil er so nicht anzuhängen ging. Also, erst auf dem Fußweg abgestellt, drinnen Wasser gekocht zum Auftauen des Vorhängeschlosses wieder raus, Schloss aufbekommen. Dann streikte der Deckel vom Anhänger. Dieser wollte nicht einrasten wegen der schweren Schneedecke darauf. Mit den Armen hochstemmen war sauschwer. Eigentlich wollte ich vorher die Sackkarre herauszerren, aber das ging dann doch nicht ohne hochgekippten Deckel. Also blieb diese dann doch noch drauf auf dem Hänger. Das Regal passte geradeso hinein. Ich musste es vor- zurück- und ankippen, weil es mittendrin hakte und quietschend wieder hineinschieben, sodass die Klappe zuging. In der Zwischenzeit gingen die Rollläden der Nachbarn hoch und wieder runter. Vielleicht sind diese dadurch wach geworden. Sicher haben sie gedacht, Einbrecher oder so. Dann ging der Elektrostecker nicht in die Anschlußdose hinein, auch nicht wieder raus und drehen ging sowieso nicht. Mist, was nun? So auf dem letzten Meter aufgeben ist nicht. Dann kam ein Mann von Brandes und Diesing des Weges zu seinem Transporter und den habe ich gefragt, ob er mir mal helfen kann mit dem Stecker. In der Zwischenzeit hatte ich schon mit dem Scheinwerfer hinten alles beleuchtet und stand mit dem ganzen Gespann unter der Straßenlaterne.

Der nette Herr hatte auch so seine Schwierigkeiten, aber Licht hatte der Hänger nun und so bin ich dann mit einer Stunde Verspätung zur Arbeit gefahren.

Leider musste ich auch bald wieder von der Arbeit wegfahren, da es für die Acrylfarben zu kalt im Auto geworden wäre (sie binden schon bei +5 ° ab). Also, schleunigst nach Garbsen in die Galerie zum Abladen. Dort im Wendehammer angekommen, musste das gesamte Gespann abgehängt und umgesetzt werden, bevor ich ausladen konnte.

Das Metallregal ging nicht hochzuheben, also habe ich es auf dem Weg zur Galerie zerlegt. In dem Galerie-Atelier habe ich es wieder zusammengesetzt und Notweniges eingeräumt. Neue Bilder für Garbsen in die Sammlung und meine fertigen Bilder ins Erst-Atelier im KuNo. Da ich diese zwar erst vor ein paar Wochen hingeschleppt hatte wegen der anderen Ausstellungsbewerbung mit Präsentation. Die Präsentation stellte sich als Flop heraus, da die außerhäusige Ausstellungsmöglichkeit sehr teuer hätte bezahlt werden müssen, also war ich froh, dass diese gar nicht zustande kam.

Meine Bilder benötige ich am 12.2. im KuNo zur Kunsthauseröffnung und im Rathaus Nordstemmen, wo wir komplett als Verein ausstellen werden. Am 12.2. ist in meinem Atelier Besichtigung. Alle Vereinsmitglieder des KuNo haben ihre Ateliers offen, während unten andere Künstler ausstellen.

In Garbsen stehen dann Bilder, die ich von anderen entweder geschenkt oder abgekauft habe oder Gemeinschaftsbilder, die dann in die Sammlung Hesse mit eingehen könnten. Einen Ordner dazu mit wichtigen Zertifikaten und Geschichten usw. werde ich einrichten, denn Ordnung muss sein, sonst findet man sich nirgends mehr zurecht.

Im Kopf sollte ich noch behalten, dass ich einen Artikel über experimentelles Drucken schreiben muss, die Homepage umstellen usw.

Nun tun mir die Füße weh und ich bin jetzt Irgendwie fertig vom Laufen und Schleppen.

Am Nachmittag muss ich mit dem Hänger nach Nordstemmen und wieder alles abladen, dort umsetzen/abhängen, ausladen und im Atelier einsortieren.

Die dringend erwarteten Plakate liefere ich unterdessen auch gleich mit an, damit der Verein sie unter die Leute bringen kann.

Nach dem erledigtem Transport hoffe ich, einen guten Abstellplatz für den Hänger zu Hause noch vorzufinden.

Die Steine, womit ich den Hänger so abgestellt habe, damit er nicht vom Winde verweht wird, die waren heute früh bis auf einen so festgefroren, dass ich diese noch so auf der Parkfläche festkleben lassen musste. Wer da parkt, wird's merken dass es etwas hubbelig ist. Ich kann es auch nicht ändern. Meine Hämmer sind in Nordstemmen oder im Garten. Früh in der Kälte im Schnee und im Dunkeln war es furchtbar, meine Ziele erreichen zu wollen.

Gestern Abend war ich 19.30 Uhr zu Hause, da ich meine etwas geschundene Kreissäge zu dem ehemaligen Nachbarn zur Reparatur gebracht hatte.

Meine beiden lieben Katzen müssen immer lange auf mich warten, bis ich mich um sie kümmern kann. Mitunter hinterlassen sie ein felliges Geschenk auf den Teppich, wonach ich diesen ziemlich lange abschrubben muss und an Sanierung denke.

21.30 Uhr war ich dann mit allen Erledigungen soweit fertig und bin ins Bett gefallen. Der nächste Tag bringt wieder neue Überraschungen und es wird nie langweilig.

Manchmal denke ich, man kommt zu nix, die Zeit rennt und schwupps ist man weg vom Fenster und hatte keine Zeit, sich rechtzeitig zur nächsten Ausstellung anzumelden oder dafür etwas zu malen.

Wollte ich eigentlich ganz viel malen?

Und wieviel Zeit benötigt man so nebenbei eigentlich für den normalen Broterwerb?

Oder hat der Tag doch 48 Stunden?